

Der Pädago- gische Impuls

impuls
SOZIALES
MANAGEMENT

Heute schon gelobt?

Warum wir Kinder nicht loben sollen.

AUSGABE 8 - JULI 2021

DER
PÄDAGOGISCHE
IMPULS

Ausgabe 8



Vorwort

Wir alle beschäftigen uns während unserer Arbeit regelmäßig mit pädagogischen Fragestellungen. Oftmals fehlt uns jedoch im Alltag die Zeit für den Blick über den Tellerrand oder für den gegenseitigen Austausch.

Dies möchten wir mit unserem Format "Der Pädagogische Impuls" ermöglichen.

Jeden Monat bereiten wir für Sie ein pädagogisches Thema auf. Dies kann ein Denkanstoß für Sie sein und zum Diskutieren anregen. Gerne können Sie mit uns darüber ins Gespräch kommen und uns Ihre Gedanken an AAntons-Eichner@e-impuls.de mitteilen.

In diesem Monat gehen wir auf das Thema Lob gegenüber Kindern ein. Die Montessori-Pädagogik vertritt eine klare Haltung gegenüber Lob, welche im Folgenden näher betrachtet wird. Außerdem wird die vermeintliche Kausalität zwischen Liebhaben und Loben beleuchtet.

AXEL ANTONS-EICHNER
REGIONALE
GESCHÄFTSLEITUNG NORD

Ist ein gut gemeintes Lob hier wirklich völlig fehl am Platz?

Axel Antons-Eichner

Wenn man die Montessori-Pädagogen fragt, dann vertreten sie die klare Haltung, Kinder nicht zu loben. Lob sei genauso respektlos wie Tadel. Die Pädagogen wollen Kinder nicht abhängig von Lob machen. Das Kind soll selbst entscheiden, was gut ist. Häufig wird aber Liebhaben mit Lob verwechselt. Es geht vielmehr darum, dem Kind Aufmerksamkeit und Anerkennung zu vermitteln und dabei seine Leistungen nicht zu bewerten. Deshalb werden in Montessori-Schulen keine Noten und Bewertungen gegeben. Das Kind soll lernen, sich selbst einzuschätzen und das zu tun, was sinnvoll erscheint und das Interesse des Kindes nach seinem jeweiligen Entwicklungsstand trifft.

Wenn wir Kinder loben, geben wir entweder der Person die Rückmeldung „Du bist toll!“ oder wir belobigen das Verhalten „Das hast Du super gemacht.“. Das ist ein Feedback für ein Erfolgserlebnis. Ist ein Kind dieses Lob gewöhnt, kann es bei Misserfolg Scham und Frustration auslösen, wenn ein Kind nur an dem Erfolg bewertet wird. Das kennen wir alle aus unserer eigenen Lernbiografie.

Wenn demgegenüber aber die Tat, die Handlung als solche und die Anstrengung und Ausdauer in den Fokus der Rückmeldung rückt und wertgeschätzt wird, können Kinder auch mit Misserfolgen besser umgehen, weil es um die Handlung und das Erlebnis mit etwas geht und nicht um die Bewertung der Leistung und der Person.

Kinder haben eine intrinsische Motivation. Sie wollen alles selbst ausprobieren und selbst machen. Lob für das Ergebnis ist da völlig fehl am Platz. Die Handlung des Kindes im Dialog zu spiegeln und die Beobachtung zu verbalisieren ist wichtig für das Kind und genauso die Aufmerksamkeit an sich. Fragen zu stellen, über das Erlebte und zuhören ist viel wichtiger und macht das Kind nicht abhängig von Lob und Belohnung. Lob und Belohnung macht das Kind langfristig unselbständig, weil es sich immer umschaute und ein Lob erwartete. Im schlimmeren Fall wird es für Misserfolge gemäßigelt, sanktioniert und bestraft. Auch diese negativen Rückmeldungen machen abhängig und lösen Vermeidungsstrategien und Versagensängste aus.



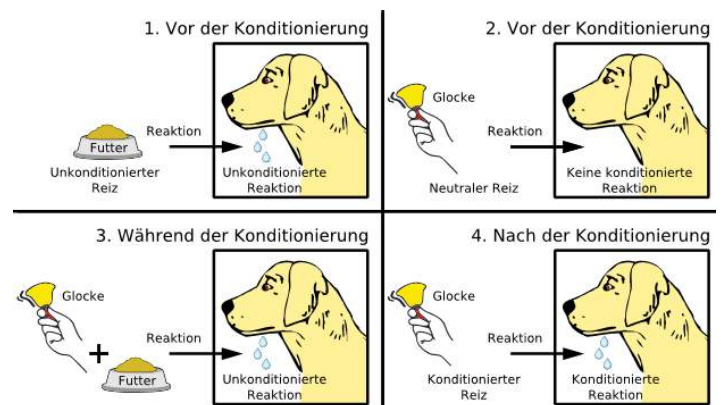
Wir können uns selbst fragen: Wie viele Dinge tue ich, um anderen zu gefallen und wie viel bin ich bereit, aus eigener Motivation zu tun und nicht, um für eine Leistung eine Belohnung zu erhalten?



Quelle: <https://www.spiegel.de/geschichte/paedagogin-maria-montessori-die-frau-die-kindern-freiheit-gab-a-1d318e46-fcb6-410a-9014-19e1fe9b968f>

Maria Montessori hat diesen Zusammenhang sehr früh erkannt und Kindern statt Lob und Tadel lieber Zuwendung und Entfaltungsmöglichkeiten für das selbstentdeckende Lernen gegeben. Hilft mir, es selbst zu tun heißt, Entwicklungsbegleitung und Beobachtungen mit dem Kind zu teilen. Das heißt, es immer wieder auszuprobieren und den Spielhandlungen des Kindes mit Fragen und Zuhören Aufmerksamkeit zu schenken. Das Kind trägt seinen eigenen Bauplan in sich und hat sein eigenes Tempo, um sich die Welt seinem Entwicklungsstand entsprechend anzueignen. Wir können das im Sandkasten beobachten oder auf dem Bauteppich, wenn Kinder Sandburgen bauen und gleich wieder zerstören, um es noch einmal, noch perfekter erneut zu versuchen. Wenn Kinder Türme aus Bauklötzen bauen und gleich wieder umkippen. Wie irritierend wirkt es, wenn wir den Turm bestaunen und sagen, wie schön er ist, denn darum geht es in dem Moment des Erbauens gar nicht. „Bitte nicht kaputt machen, ich muss erst ein Foto machen!“, „Das hast Du aber toll gemacht.“ Das wirkt wie eine Bremse auf dem Dreirad in voller Fahrt. Es ging doch nicht um den tollen Turm, es ging um das Ausprobieren, das ausdauernde Standhalten und die Herausforderung, wieviel aufeinander gestapelt werden kann, ohne dass der Turm einstürzt.

Der frühe Behaviorismus nach Pawlow, Watson, Guthrie und Thorndike oder die frühe Konditionierung in der psychologischen Verhaltensforschung ging davon aus, dass Verhaltensveränderungen durch Belohnung und Bestrafung herbeigeführt werden können. Das Prinzip ist einfach: Zeigt jemand ein gewünschtes Verhalten, wird er dafür gelobt und belohnt, zeigt jemand ein unerwünschtes Verhalten oder einen Misserfolg wird er dafür sanktioniert und bestraft. Das unerwünschte Verhalten wird durch den Lernprozess vermieden und das gewünschte ausgeprägt. Das fatale: Pawlow und Watson haben diesen Effekt an Hunden studiert und dann auf Menschen übertragen.



Quelle: <https://www.kynolearn.at/die-sache-mit-der-konditionierung/>

Das ist nichts anders als Drill und Konditionierung. Es funktioniert auch ohne sinnhafte Zusammenhänge oder vorherige kognitive vorausschauende Planung und Leistung. Später haben sich zum Beispiel Pädagoginnen und Pädagogen an dieser Theorie bedient und durch Methoden der schwarzen Pädagogik auf die Erziehung übertragen. So hat z. B. die nationalsozialistische Autorin von Erziehungsratgebern, Johanna Haarer, höchst zweifelhaft der deutschen Mutter ins Stammbuch geschrieben, die Kinder nicht mit Zuwendung und Lob zu verwöhnen, sondern durch Härte und Bestrafung auf das Leben vorzubereiten. Es galt den Willen des Kindes rechtzeitig zu brechen, bevor es einem auf der Nase herumtanzt. Das frühe Lernen durch Belohnung und Bestrafung zu beeinflussen hat also eine lange Tradition. Umso erstaunlicher ist es, dass bereits Maria Montessori und spätere Reformpädagoginnen und -pädagogen die kindliche Entwicklung und den Forscher- und Entdeckerdrang des Kindes, also den Willen sich etwas selbst anzueignen, in den Vordergrund stellten, um damit die Selbständigkeit des Kindes zu fördern.

Wenn uns also ein Kind ein gemaltes Bild voller stolz präsentiert, passiert es nicht selten, dass wir das Bild loben. Was lernt das Kind also?

Wenn ich ein Bild male, löse ich Freude aus und werde mit Applaus belohnt. Also produziert das Kind schnell noch ein paar weitere Bilder und erhofft sich daraus dieselbe Reaktion.

Celine Walter macht folgende Erfahrung in der Kita Solkids: „Gerade in Bezug auf eigene kleine „Projekte“ der Kinder, wie eben ein gemaltes Bild, entsteht die Problematik des Lobens. Denn hier habe ich leider oft das Gefühl, dass die Kinder den Zweck des gemalten Bildes missverstehen und sie ausschließlich malen, um dies präsentieren zu können und dafür besonders viel Lob zu erhalten. Damit wird aber eben genau der Selbstzweck verfehlt, dass nämlich das Kind malt, weil es daran Freude hat. Deshalb kann nicht jedes Bild, das vielleicht auch schon einige Male genauso gemalt und präsentiert wurde, dann euphorisch gelobt werden, besonders nicht, wenn das Kind immer wieder der gleichen Fachkraft ein ähnlich gemaltes Bild präsentiert. Hier beginne ich den Spagat zwischen Lob, das als Motivation gemeint ist und welches diesen Zweck verfehlt. Ich bin mir an dieser Stelle sehr unschlüssig, wie man als Fachkraft mit einem Lob verfahren soll, das von dem Kind erwartet wird: „Guck mal, wie schön ich das gemalt habe!“. Ich sage mir, dass es wichtiger wäre, das Kind für seine Sorgfalt beim Malen zu loben und mit Sicherheit auch dafür, dass es Häuser und Schmetterlinge so gut malen kann, aber sollten wir nicht auch ehrlich sein und dem Kind den Anstoß geben, auch einmal andere Dinge zu malen und neues auszuprobieren?“

Ähnliches passierte erst diese Woche: Ein Junge (4 J.) malte ein Ausmalbild, das er sich selbst ausgesucht hatte, aus. Ich stand in der Nähe des Maltisches, beobachtete den Jungen jedoch nicht beim Ausmalen, da ich mich mit zwei anderen Kindern unterhielt. Nach einer merklich kurzen Zeit kam nun der Junge auf mich zu, das Ausmalbild in der Hand: „Guck mal Frau Walter wie schnell ich mit dem Ausmalbild fertig geworden bin.“ (Dieser Junge ist sehr oft am Maltisch, er ist sehr kreativ und malt verschiedene Dinge. Dabei malt er sehr präzise und real, sodass man immer erkennen kann, was er darstellen will). Besagtes Ausmalbild, ein Arzt, wurde von ihm jedoch ausschließlich im Bekannten „Krikelakrak“ ausgemalt, es war ein reines Durcheinander mit gerade einmal zwei Farben: grün und braun. Er hat einfach von links nach rechts den Stift bewegt, und alles übergemalt. Ich überlegte nicht lange und entgegnete: „Das stimmt, du warst wirklich sehr schnell mit dem Ausmalbild. Schau mal du hast über alle Linien gemalt und ich weiß, dass du sonst sehr ordentlich ausmalst und das richtig gut kannst. Vielleicht geht es besser mit etwas mehr Ruhe und Zeit.“ Zuerst hatte ich bedenken, wie der Junge reagieren wird, aber zu meinem Erstaunen grinste er mich schelmisch an und antwortete: „Oh ja, Frau Walter, da hast du recht. Ich hab das mit Absicht so gemacht.“ Wir mussten beide lachen.“





Diese kleine Szene kennen sicher viele und es zeigt deutlich, dass Lob für das Produkt nur kurz greift und es vielmehr um die Handlung als solche geht, die zum Dialog einlädt und so zu einer sinngebenden Handlung und zu einem nachhaltigen Lernerfolg werden lässt. Lernen und Verstehen funktioniert nämlich so:



Quelle: <https://karrierebibel.de/lebenslanges-lernen/>

In der Handlungsbegleitung und im Dialog mit Kindern spielt die Ermutigung eine zentrale Rolle. Darin steckt ein anderer Aspekt als die Motivation durch Lob. Wenn wir Kinder ermutigen, sprechen wir den Glauben an die eigenen Fähigkeiten an: „Versuch es nochmal!“ oder „Du kannst es schaffen!“ Die Motivation wird so gemeinsam getragen durch Begleitung, Aufmerksamkeit und Wertschätzung. Wir sind dann selbst beflügelt von der Spannung, ob es beim nächsten Versuch gelingt.

Zwei Kinder lernen gerade Blockflöte spielen. Sie sind Geschwister. Das eine Mädchen ist sehr ausdauernd und übt Dinge solange ein, bis sie sitzen und gelingen. Die Schwester ist immer schnell bei der Sache und ebenso schnell damit fertig und erprobt das nächste. Als großer Besuch da ist, möchte die eine der Gesellschaft mit der Blockflöte vorspielen. Sie spielt ein Lied und alle bewundern die Leistung und spenden einen großen Applaus. Bravo! Nun möchte die andere auch vorspielen, nimmt ihre Blockflöte und spielt. Leider kommen nicht die richtigen Töne heraus und es klingt nicht sehr harmonisch. Die Gesellschaft schweigt etwas peinlich berührt. Bis jemand sagt, dass sie wohl noch etwas üben muss. Ein paar klatschen trotzdem. Das Mädchen bekommt einen roten Kopf und geht beschämt zur Seite. Sie hat seitdem die Blockflöte nicht mehr angerührt.

Erwartetes Lob kann bei Misserfolg wehtun, wenn es ausbleibt. Wenn Kinder aber das Lob gar nicht gewohnt sind, sondern stattdessen die Handlung im Vordergrund stehen würde, wenn nicht die Person wichtig ist, sondern die Erfahrung, wäre es klar, dass Übung und Ausdauer die Schlüssel sind, um ein Lied mit der Blockflöte zu spielen. Nicht aufgeben und weitere Versuche unternehmen machen langfristig stark und das nennt man Resilienz. Kindern eine ehrliche Rückmeldung zu geben, ist wichtig und kann besser verkräftet werden, wenn die Enttäuschung nicht darin besteht, ein Lob erwartet zu haben. Wenn ich aber für meine Leistung immer eine Belohnung brauche, werde ich mich zukünftig auch nur anstrengen, wenn es Aussicht auf eine Belohnung gibt. So funktioniert auch Suchtverhalten. Sucht ist nichts anderes als die Abhängigkeit in einem Belohnungssystem. Die Wurzeln stecken nicht selten in den Anfängen. Da wo Kinder für Leistung mit Lob belohnt werden, wird Erfolg und Leistung an dem Wert der Belohnung gemessen.

Warum soll ich mich also anstrengen? Nur wenn es etwas einbringt? Und womit belohne ich mich selbst, wenn die Belohnung ausbleibt? Was motiviert mich dann? Sucht entsteht durch Kompensation eines nicht erfüllten Bedürfnisses mit einer scheinbaren Befriedigung. Nicht loben und stattdessen Kinder handlungsorientiert begleiten und Interesse zeigen für das, was Kinder tun, ist direkte Suchtprävention.

Lob kann auch das Werteverständnis in Bahnen lenken und beeinflussen, weil es immer unsere subjektive Wahrnehmung ist, die wir Kindern vermitteln. Beobachten wir, welchen Unterschied wir in diesem Zusammenhang gegenüber Jungen und Mädchen machen, wenn also auch ein Junge für eine „coole Frisur“ gelobt wird und ein Mädchen ebenfalls für „die schicken Zöpfe“. Wie reagieren wir, wenn Kinder ständig auf uns zukommen und Bewunderung für das schicke neue Kleid, das die Mama gekauft hat, erhalten möchten? Das Verlangen nach einem Lob für die Kleidung oder das Aussehen scheint bei Mädchen besonders ausgeprägt, wohingegen Jungs für andere „starke“ Leistungen gelobt werden. Abgesehen davon, dass Lob sehr bewusst wahrgenommen werden muss, müssen wir auch genau hinhören, wie wir im Dialog mit Kindern über Diversität, Genderorientierung und Vielfalt sprechen oder gesellschaftlich erwünschtes Verhalten und akzeptables Erscheinungsbild bewerten.



Um für den Dialog mit dem Kind, aber auch unter den pädagogischen Fachkräften eine Hilfestellung an die Hand zu geben, sind Feed-Back-Regeln sehr hilfreich. Ein positiver und aufmerksamer Blick auf die Dinge ist für Erwachsene genauso wichtig, wie für Kinder. Wir sind, wie beschrieben alle Kinder von Generationen, die eher bestärkt wurden, das Verhalten durch negative Rückmeldungen, Sanktionen und ausbleibendem Lob zu verändern. Wir wurden spätestens in der Schule für Leistungen bewertet, belohnt und Misserfolge mussten korrigiert werden. Durch Feed-Back-Regeln können wir es anders machen und für Kinder achtsame Wegbegleiterinnen und -begleiter sein.



Quelle: <https://karrierebibel.de/feedbackregeln/>

Im Fazit beschreibt es Celine Walter von den Solkids mit wenigen Worten: „Grundsätzlich denke ich, muss auch nicht immer das Endprodukt eines Kindes bewertet werden, sondern es reicht den Kindern vielleicht auch, wenn beschrieben wird, was man sieht, die Farbwahl bemerkt wird oder man den „Weg zum Produkt“ in einem Gespräch mit dem Kind Aufmerksamkeit erfährt.“

Ideen und Impulse zum Pädagogischen Impuls von:

Celine Walter, Kita Solkids,
Corinna Knauf-Philippi, Kinderhaus Wunderland und
Ines Zimmer, Montessori Kinderhaus

Sie möchten Ihre Anregungen zu pädagogischen Themen mit uns teilen?
Dann senden Sie eine Mail mit Ihren Impulsen an kommunikation@e-impuls.de oder direkt an Axel Antons-Eichner, aantons-eichner@e-impuls.de.

Zum Weiterlesen - Das Literatur- und Quellenverzeichnis zum Pädagogischen Impuls

Buchtipps:

Rebeca Wild:

Herder Verlag, Kinderwissen was sie brauchen , ISBN:3-451-04605-9

H. Maier-Hauser:

Beltz, Lieben- ermutigen-loslassen, ISBN:3-407-22816-3

H. Maier-Hauser:

Beltz,das wir unser Bestes geben, ISBN:3-407-22864-3

Maria Montessori

Kinder sind anders

Lefrancois G.R. (1986) Der frühe Behaviourismus: Pawlow, Watson, Guthrie und Thorndike.

In: Leppmann P.K., Angermeier W.F., Thiekötter T.J. (eds) Psychologie des Lernens. Springer-Lehrbuch. Springer, Berlin, Heidelberg. https://doi.org/10.1007/978-3-662-09577-5_2

Sehenswertes auf YouTube:

Montessori Pädagogik- Wie ist das mit dem Loben? Montessori - Akademie

https://www.youtube.com/watch?v=uZqrdivJ_YY

Lob, Strafen und Konsequenzen/ Echte Alternativen

<https://www.youtube.com/watch?v=UAXD02rGA24>

Psychologie-Lernen.de, Motivieren durch effektives Loben (Motivationspsychologie)

<https://www.youtube.com/watch?v=dLDmTykWYQ0>

Treffpunkt Medizin: Helikopter Eltern

<https://www.youtube.com/watch?v=UAxnfv3iLWI>

Warum Du Dein Kind nicht loben solltest

Elternratgeber, Ein bisschen Bullerbü

<https://www.youtube.com/watch?v=A7bOXTgzliM>